



Mit einem Video-Rundgang durch den Schülerhort „Sonnenblume“ in Greding wirbt die Betreiberfirma auf ihrer Homepage für die Einrichtung. Die Räumlichkeiten sind dabei menschenleer – so wie jetzt, wegen Personalmangels ist der Hort seit Dienstag geschlossen, die Kinder benötigen eine andere Betreuung.

Foto: Katholische Kindergarteneinrichtungen Ingolstadt gGmbH

Schülerhort macht überraschend dicht

HLK 10.1.22

Wegen Personalmangels bleibt „Sonnenblume“ in Greding vorerst geschlossen – Eltern fallen aus allen Wolken

Von Volker Luf

Greding – Die Schulkinder ohne nachmittägliche Betreuung, die Eltern auf den Barrikaden: Im Schülerhort „Sonnenblume“ in Greding läuft es gerade alles andere als rund – und das ist noch beschönigend ausgedrückt. Dienstagvormittag haben alle Eltern einen Anruf von der katholischen Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gemeinnützige GmbH bekommen, die – noch – die Trägerschaft des Hortes innehat. Mit der schlichten Nachricht, dass der Hort am selben Nachmittag nicht öffne. Das bleibt auch so auf unabsehbare Zeit. Wer auf die Betreuung seines Kindes angewiesen ist, hatte damit von jetzt auf gleich ein massives Problem.

Aktueller Hintergrund ist der Personalmangel in der Einrichtung. Dass der mit einer Neuanstellung schnell zu beheben ist, steht nicht zu erwarten. Denn im Sommer gibt die katholische Trägerfirma die Verantwortung für den Hort ab, im September öffnet – so der Plan – das neue Haus der Kinder in Greding. Und damit die evangelische Kirche. Mit dem Wechsel habe der Personalnotstand allerdings nichts zu tun, sagt Markus Schweizer, der Geschäftsführer der katholischen GmbH. Denn das Personal könnte auch über den Sommer hinaus im Gredinger Hort bleiben, „so wäre das die Absicht“.

Insgesamt gebe es ein Problem, Erzieherinnen zu finden, gerade für einen Schülerhort. „Die Arbeitszeiten sind in der Regel höchst unattraktiv“, sagt Schweizer. Denn in der Branche werde meist in Teilzeit gearbeitet, Erzieherinnen seien oftmals selbst Mütter, die bevorzugt vormittags arbeiteten, da am Nachmittag das eigene Kind zu Hause ist.

„Jeder hat das Recht, auch einmal krank zu sein“

Dennoch habe man es geschafft, ausreichend Personal zu bekommen. Bislang jedenfall durch Schwangerschaft und Krankheit hat sich die Situation allerdings akut verschärft. „Jeder hat das Recht, auch einmal krank zu sein“, muss Schweizer die Situation notgedrungen hinnehmen. Weil aber insgesamt der Arbeitsmarkt leer gefegt sei, sei es ihm nicht gelungen, Personal aus einer anderen Einrichtung in seinem Zuständigkeits-



Vom Gredinger Schulhaus ins neue Haus der Kinder (Foto) zieht der Schülerhort „Sonnenblume“ im Sommer um. Die Trägerschaft übernimmt dann die Evangelische Kirche. Voraussichtlich besuchen dann auch etwas mehr Kinder den Hort als zurzeit. Probleme wegen fehlenden Personals soll es dennoch nicht geben, sagt der Chef des neuen Betreibers.

Foto: Koller

bereich abzuziehen und in Greding einzusetzen. „Was hilft es mir, ein Loch zu stopfen, wenn ich anderswo ein neues Loch aufreißer“, fragt Schweizer et was hilflos. Zurzeit seien in der Trägerfirma im Raum Ingolstadt 25 Stellen unbesetzt.

Wann der Krankenstand im Gredinger Hort wieder eine Öffnung zulassen könnte, vermag Schweizer nicht zu prognostizieren. Geht es schnell, so würden die Eltern wieder sofort informiert, verspricht er – so wie man es am Dienstag auch habe machen müssen. „So ein Schritt ist die Ultima Ratio“, sagt Schweizer, das macht man nicht leichtfertig. Er tue „alles, damit dieser Aus-

nahmestandard so kurz wie möglich bleibt“.

Unterbesetzung geschlossen werden müsse. Weshalb der Beirat die Eltern dazu aufruft, sich im Bekanntenkreis umzusehen, ob nicht eine – oder gar mehrere – pädagogisch ausgebildete Fachkraft kurzfristig aushelfen könne. „Wir sind dabei, mobil zu machen“, sagt Birgit Leyrer. Doch könne das eigentlich nicht sein, dass sich Eltern ums Personal kümmern müssten. In Coronazeiten müsse man immer damit rechnen, dass Erzieherinnen ausfallen und entsprechend Personal vorhalten. Und die Notlage in Greding habe nicht einmal etwas mit Corona zu tun.

Leyrer erhebt schwere Vorwürfe gegen den Geschäftsführer

der Schweizer. Sie habe das Gefühl, dass er sauer sei, weil er den Gredinger Hort verliert. „Das ist eine Retourkutsche“, vermutet Leyrer, nach dem Motto: „Jetzt sollen sie auch selbst schauen, wie sie zurecht kommen.“

Das „sie“ wären die Gredinger im Allgemeinen und Bürgermeister Manfred Preischl im Besonderen. „Die beiden können nicht miteinander.“ Nachdem der Elternbeirat von den Personalproblemen in Kenntnis gesetzt worden sei, habe er – ebenfalls noch in der vergangenen Woche – versucht, mit Preischl Kontakt aufzunehmen. Sei jedoch von einer Mitarbeiterin

abgewiesen worden mit der knappen Empfehlung, man möge sich doch bitteschön an Markus Schweizer wenden – schließlich sei er dafür zuständig. „Der Bürgermeister ist dafür zuständig, dass die Kinderbetreuung gewährleistet wird“, findet Birgit Leyrer. Sie wisse zwar nicht, welche Möglichkeiten er konkret an der Hand habe, doch der Verweis auf einen anderen sei für sie ein bisschen arg einfach. Deshalb habe sie den Brandbrief an die Eltern auch an alle Stadtratsfraktionen weitergeleitet.

Betreiber informiert Rathaus nicht über Schließung

Der Bürgermeister zeigte sich am Dienstagnachmittag überrascht von der jüngsten Entwicklung. Informiert worden sei er vom Betreiber nicht über die plötzliche Schließung, so Preischl. Warum nicht? „Das ist eine gute Frage.“ Grundsätzlich sei es aber so, dass sich die Stadt nicht in den Betrieb einmische, dafür gebe es schließlich einen externen Betreiber. Der Kommune obliegt tatsächlich nur die Planungsverantwortung, sie hat dafür zu sorgen, dass genügend Plätze vorhanden werden. Das bayerische Sozialministerium empfiehlt sogar, sie sollten „von eigenen Maßnahmen absehen“, in dem Fall, dass „freigebliebene Träger“ die Arbeit auch erledigen können.

Es bleibt die Tatsache, dass die Eltern von der Hortschließung kalt erwischt worden sind. Birgit Leyrer beispielsweise, die als Lehrerin an der Realschule in Kösching tätig ist, am Vormittag auf der Arbeit. Von wo aus sie eine Notbetreuung für ihren Sohn organisieren musste. Das sei nicht jeden Tag zu stemmen, sagt sie. Sie habe dem Träger sogar angeboten, bei der Betreuung im Hort einzuspringen, „aber das geht nur dreimal die Woche und auch nicht ad hoc“. Als Beamtin müsse sie sich das vom Dienstherm genehmigen lassen.

Der Aufruhr unter den Eltern ist Birgit Leyrers Worten zufolge seit Dienstagvormittag groß, abzulesen im Gruppenchat bei WhatsApp. Nicht alle Eltern könnten mal schnell auf Verwandte zurückgreifen. Jetzt bliebe nur eines, wenn gleich die hehre Absicht bei vielen Berufstätigen auf förmlichen Füßen stehe: „Wir müssen schauen, dass wir uns irgendwie gegenseitig helfen.“

HK

Anmeldungen für 2022/23 laufen im Pfarrbüro ein

Trägerschaft ist das aber abgelehnt worden.

Wer im Schuljahr 2022/23 einen Hortplatz benötigt, kann sich laut Neumann per E-Mail an das Zentrale Pfarramtbüro in Thalmässing wenden und schon einmal reservieren: pfarramt.thalmaessing@elkb. Zu gegebener Zeit werde man „schauen, was reingekommen ist“. Dann erst erfolgt die Personalplanung im Detail für den Hort.

Platz Neumann. Platz genug hat man in diesem Fall, im Haus der Kinder stehen 75 Hortplätze zur Verfügung. „Wir werden auch andere, großzügigere Öffnungszeiten an“, kündigt Neumann an. Eltern müssten überdies nicht jeden Wochentag buchen, sondern könnten auch Zeitfenster in Anspruch nehmen. Dieser Wunsch ist im Stadtrat schon einmal angesprochen worden, unter katholischer

dem bisherigen Arbeitgeber – Gespräche geführt – „sehr gute Gespräche“. Da noch keine Verträge unterzeichnet seien, könne er noch nicht ins Detail gehen, nur so viel: „Es wird keine Personalnot geben“, verspricht Neumann. Neueinstellungen habe es für den Hort bereits gegeben. Bislang besuchen den Hort „Sonnenblume“ 33 Schüler. Im kommenden Schuljahr werden es wohl „40 bis 45“